

„Das kann sein, verzehte der König, allein, mach's kurz! Willst du mir das Buch holen?“

„I wollt' scho, aber —“

„Ich bin für allen Schaden verantwortlich, den die Gänse während deiner Abwesenheit etwa verursachen könnten.“

Nun war der Knabe zufrieden und befahl dem Könige, genau auf die Gans, die er „Hofgärtner“ nannte, Obacht zu geben, da diese gern ausreize und die ganze Herde verführe. Hierauf übergab er dem Könige die Peitsche, ließ sich genau den Platz bezeichnen, wo das Buch im Parke liege, und lief eilends fort, blieb aber bald wieder stehen und kam zurück.

„Was willst du?“ rief ihm der König entgegen.

„Klatsch' einmal mit der Peitsche!“ befahl der Junge.

Der König versuchte es, aber es klatschte nicht.

„Na, hab' mir's doch einbildet, rief ärgerlich der Junge aus, bild't sich der Schulmeist'r ein, er könnt' auch Gänse hüten, und kann net amal klatschen!“

Sogleich riß er dem Könige die Peitsche aus der Hand und wies ihm, wie er klatschen müsse. Dieser konnte sich des Lachens kaum erwehren, dennoch bemühte er sich, das Klatschen zu erklernen; und als es ihm endlich gelang, empfahl ihm der Junge, zur rechten Zeit Gebrauch davon zu machen, und lief davon.

Es war aber in der That, als merke der Gänserich, daß sein jugendlicher aber strenger Gebieter das Regiment nicht mehr in Händen habe. Er erhob seinen langen Hals, schaute sich nach allen Seiten um, ließ einige gresle Schreie ertönen und hob seine Flügel; und gerade als wenn ein Windstoß in einen Haufen Federn führe, so erhobey sofort auf das vom „Hofgärtner“ gegebene Zeichen alle Gänse ihre Flügel, schrien laut auf, und ehe es sich der König verloh, ging's im Sturm nach allen Richtungen der Windrose auseinander und hinunter auf die fetten Wiesen am See. Der König sprang nach, schrie aus Leibeskräften — es half alles nichts. Er will klatschen, allein die Peitsche gibt keinen Ton von sich. Er lief rechts und links, doch alles umsonst. Von Schweiß tiefend und atemlos vom Laufen und Lachen, setzte er sich endlich auf einen Baumstamm und ließ die Gänse in Gottesnamen gehen, wohin sie wollten.

„Der Knabe hat wahrlich recht, sagte er lachend zu sich, es ist leichter ein paar Millionen Menschen zu regieren, als eine Herde Gänse. Aber nur der „Hofgärtner“ ist an all' dem Unheil schuld!“ Der Knabe hatte unterdessen das Buch gefunden und kam freudenvoll zurück. Als er aber vor seinem königlichen Stellvertreter stand und das Unheil anstarrte, das dieser inzwischen angerichtet, ließ er vor Schrecken das Buch aus der Hand fallen.

„Da haben wir die Bescherung, rief er weinend vor Zorn und Leid. Sagt i 's do gleich, Ihr versteht nix vom Gänsehüten. Schaut's nur, und er deutete auf die überall zerstreuten Gänse, i allein bring' sie nimmer z'samma. Setzt müßt Ihr mi scho helfen!“

Nachdem der Knabe den König belehrt, wie er die Arme auf- und abbewegen und schreien müsse, lief er fort, die entferntesten Gänse und insbesondere des Hofgärtners Gänserich herbeizuholen. Der König tat sein möglichstes, und nach unsäglicher Mühe kam endlich die Herde wieder zusammen; dann aber schalt der Knabe erst recht den König, daß er so schlecht seine Pflicht erfüllt habe, und schloß mit den Worten: „Meiner Lebtag soll mi so oaner die Peitsche net mehr in die Hand kriegen. Dem König selbst vertraut i sie net an, wenn er mi beueg'n wollt, mei Herd' zu verlass'n.“

„Du hast recht, mein braver Junge, sagte dieser in lautes Lachen aus-